

Kinderbetreuung und Schulen: Feucht vorbildlich

2013 ist ein Wahljahr – und die Kommunalwahlen 2014 werfen auch schon ihre Schatten voraus. Dennoch bleibt zu hoffen, dass gerade in der Kommunalpolitik trotzdem das Hauptaugenmerk auf Sachlichkeit gelegt wird. In der Dezember-Ausgabe des Reichswaldblattes war schon ein wenig (zu) viel zusammengekommen an Vorwürfen und Angriffen Richtung CSU und Bürgermeister Rupprecht.

Daher in aller Sachlichkeit einige Klarstellungen bzw. Bemerkungen:

- Bereits 2009 stellte die CSU-Fraktion Anträge auf Neubau einer Mensa für Grund- und Hauptschule (jetzt Mittelschule) und Neubau einer Kinderkrippe, um langfristig einen Ersatz für die Einrichtung auf dem Gelände der Firma Atotech – die in vorbildlicher Weise hier den Eltern, Betreibern und der Kommune entgegenkommt – zu schaffen. Im Rahmen weitergehender Planungen – u.a. Verlegung des Hortes aus der Grundschule (Provsiorium) in einen Neubau auf dem Schulgelände und Neubau des Jugendzentrums stellte sich heraus, dass diese Bauvorhaben nur im Zusammenhang sinnvoll zu realisieren sind.
- Die Planungen im Hinblick auf den Neubau von Hort, Mensa und Jugendzentrum wurden daher seit längerem mit Nachdruck vorangetrieben und im Juli 2012 mit großer Mehrheit beschlossen. Erst ein erneuter Antrag von SPD und Grünen machte dies nach der Sommerpause wieder zum Thema, und da hinsichtlich der Förderrichtlinien eine Entscheidung bis Oktober 2012 zwingend erforderlich war - um nicht das ganze Vorhaben um ein Jahr zu verzögern - mussten endgültige Beschlüsse gefasst werden.
- Die Denkmalschutzbehörden haben inzwischen das alte Jugendzentrum inspiziert und die von Fachleuten, Bürgermeister Rupprecht, der CSU und der Mehrheit des Marktgemeinderates vertretene Einschätzung bestätigt: Trotz eines durchaus sehenswerten Äußeren rechtfertigt der schlechte Zustand der ehemaligen Fabrikantenvilla im Inneren nicht die Einstufung als denkmalgeschütztes Gebäude. Die mit breiter Mehrheit beschlossene Neubaulösung ist daher auch aus diesem Grunde sinnvoll und richtig.
- Derzeit gibt es seitens der Regierung von Mittelfranken noch Probleme bei der Bezuschussung des Mensa-Neubaus. Bis auf eine Ausnahme ist jedoch der gesamte Marktgemeinderat der Auffassung, dennoch eine Mensa neu zu bauen, da zwei kleinere getrennte Mensen und eine weitere für den Hort von Bau und Betrieb her unsinnig und unwirtschaftlich wären und von den beiden Schulen bislang genutzte Räumlichkeiten dafür wegfallen müssten. Inzwischen wird von allen Seiten – Verwaltung und politischen Parteien – versucht, die Regierung von Sinn und ökonomischen Vorteilen eines Mensaneubaus zu überzeugen.
- Die Realisierung der bislang zwischen JUZ und Hort vorgesehenen Tiefgarage dürfte angesichts der explodierenden Kosten mehr als fraglich sein. Aus Reihen der CSU und der SPD wurden günstigere Alternativvorschläge in der Sitzung des Bauausschusses gemacht, die das beauftragte Büro untersuchen und prüfen wird.
- Das Neubaugebiet „Am Reichswald“ war von Anfang an geplant, um einem sich abzeichnenden Bevölkerungsrückgang in Feucht entgegenzuwirken und insbesondere jungen Familien den Verbleib bzw. die Neuansiedlung in Feucht möglich zu machen. Vor einigen Jahren wurde ja bereits diskutiert, bei welchen Kindergärten bzw. -horten mangels Nachfrage

Reduzierungen ihres Betriebes zu befürchten sind. Daher das neue Baugebiet und der Verzicht auf dortige Kinderbetreuungseinrichtungen, um die bestehenden nicht in ihrer Existenz zu gefährden.

- Zwischenzeitlich hat sich gesamtgesellschaftlich ein breiter Wandel hinsichtlich des Bedarfs an Kinderbetreuung insbesondere in den ersten Lebensjahren eingestellt, der in diesem Maße in den alten Bundesländern nicht erwartet werden konnte. Bürgermeister Rupprecht und der CSU nun einen Vorwurf zu machen, diese Entwicklung nicht vorausgesehen zu haben, ist schon ein wenig abenteuerlich, können sich die bestehenden Betreuungsquoten in Feucht im Vergleich mit anderen Kommunen mehr als sehen lassen: Im Hortbereich gibt es Angebote für 50 % aller Kinder, bei den Kindergartenkindern liegt die Quote seit vielen Jahren bei 100% und bei den Unter-Dreijährigen erreichen wir bereits jetzt mit ca. 50 % eine weit bessere Versorgung als allgemein geforderte Betreuungsquoten. Angesichts des ab August 2013 eintretenden Rechtsanspruchs auf einen bedarfsgerechten Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege für Kinder bis drei Jahre sind weitere Anstrengungen erforderlich, und es war mehr als bedauerlich, dass Ende Oktober eine kurzfristig realisierbare Lösung mit Kindergarten, -hort und -krippe am Tannensteig mit äußerst knapper Mehrheit im Marktgemeinderat abgelehnt wurde. Die Johanniter als zukünftige Betreiber hätten zusammen mit einem privaten Investor bis 31.12.2013 diese Kinderbetreuungseinrichtungen fertiggestellt, was dem Markt Feucht mehrere Hunderttausend Euro erspart hätte.
- Zwischenzeitlich sind die Planungen für eine Kinderkrippe auf dem Gelände des Walburgisheims in die entscheidende Phase gelangt. Hier zeigt sich – im Gegensatz zu der für den Markt Feucht kostenneutralen abgelehnten „Johanniter-Lösung“ – der „Normalfall“, dass eben der Markt Feucht einen nicht unerheblichen Anteil der Baukosten übernehmen muss. Nach dem derzeitigen Stand der Baukostenschätzung verbleiben abzüglich der zu erwartenden Förderung 1,3 bis 1,4 Millionen Euro an ungedeckten Kosten, die vom Markt Feucht zu tragen sind. Die SPD meint nun, dies wäre unverhältnismäßig hoch und kritisiert, dass die neue Kinderkrippe weit über das Mindestmaß von 9 m² pro Krippenkind geplant werde, wo wir doch sonst - bei Schulen und anderen Kinderbetreuungseinrichtungen - immer froh und glücklich waren, nicht nur Mindestgrößen für unsere Kinder und Jugendlichen vorzusehen. Zudem wird dabei übersehen, dass die Baukosten für einen Standardneubau auf der „grünen Wiese“ nicht mit einem Anbau eines viergruppigen Hortes an ein denkmalgeschütztes Gebäude („Waldschlösschen“) verglichen werden können. Und die seitens der SPD festgestellten gewaltigen Diskrepanzen zwischen Mindestgrößen und tatsächlich geplanten Ausmaßen werden in den Januar-Sitzungen der Gremien thematisiert und wohl relativiert werden. Erfreulich war, dass sich mit Ausnahme eines Vertreters der Grünen niemand aus dem Marktgemeinderat diesen Einwänden anschloss und somit die anteilige Kostenübernahme für das Vorhaben mit 2/3-Mehrheit auf den weiteren Weg gebracht wurde. Gleichwohl soll in den Planungen versucht werden, die eine oder andere sinnvolle Einsparung zu realisieren, ohne dabei das Ausmaß des Projektes in Frage zu stellen.

Herbert Bauer